

---

# Frankfurter Rundschau

November 2009

## Verein Worte gegen den Verlust

Mit wem reden, wenn das eigene Kind plötzlich tot ist: Die Eheleute Tatjana und Dieter Kuske aus Nidderau gründen den Verein Trauernde Eltern.



Werner Gutheil, Seelsorger für Trauernde im Bistum Fulda, und die Eheleute Tatjana und Dieter Kuske (links), die den Verein "Trauernde Eltern" gegründet haben.

Foto: Renate Hoyer

"In den ersten Wochen habe ich versucht, mit meinem Umfeld viel und offen darüber zu reden." Worüber Dieter Kuske mit Freunden, Bekannten und Kollegen sprechen wollte, war der plötzliche Tod der Tochter Genevieve, die an einem allergischen Schock während einer Klassenfahrt in Spanien verstarb.

Kuske und seine Frau Tatjana haben jetzt den Verein Trauernde Eltern gegründet, weil sie im eigenem Leid erfahren haben, wie wichtig das Gespräch ist und wie wenige institutionalisierte Möglichkeiten es dazu gibt.

Die in Nidderau wohnenden Kuskes wollten ihre Trauer nicht von einem Facharzt und mit Medikamenten behandeln lassen. „Wo wir total enttäuscht waren“, so Tatjana Kuske, „waren die Kirchen“. Der Pfarrer habe sie zwei Wochen auf Adressen warten lassen. Ihr Mann, der damals in München arbeitete, fand schnelle Unterstützung in einer Selbsthilfegruppe.

Entscheidend für die Betroffenen ist, dass sie sehr früh die Chance erhalten, mit Gleichgesinnten oder anderen Menschen über ihren Verlust zu reden. „In den ersten vier bis acht Wochen durchlebt man eine ganz intensive Zeit, in der man das große Bedürfnis verspürt, sich mit anderen Personen auszutauschen“, sagt Dieter Kuske. Verstreiche diese Chance, ziehe sich der Betroffene mit seinem Leid zurück. „Der unbewältigte Tod eines Kindes ist eine Riesenbelastung in einer Partnerschaft“, sagt Tatjana Kuske.

Auf der Vereinsagenda stehen Einzel- und Gruppengespräche. Zudem besteht die Möglichkeit einer Männergruppe. Aus seiner Münchener Zeit weiß Dieter Kuske: „In der Vätergruppe brennen einem Dinge auf der Seele, die man im Elternkreis nicht ansprechen würde.“

Das Ehepaar will die Einzel- und Gruppengespräche selbst leiten. Später sollen weitere Kräfte hinzukommen. Die Räumlichkeiten fanden sich im Trauerzentrum des Diözesanseelsorgers für Trauernde im Bistum Fulda. Der Kontakt zu Pfarrer Werner Gutheil löste nicht nur die

Raumfrage. Der frühere Klinikpfarrer war auch der Ideengeber für die Vereinsgründung. Der Verein steht in Verbindung mit Verwaiste Eltern München e.V..

Nicht nur Eltern, die den Tod ihres minderjährigen Kindes zu beklagen haben, können in dem Hanauer Verein Hilfe erwarten. Ebenso sollen Geschwisterkinder Unterstützung erhalten. Die werden jedoch an altersgerechte Gesprächskreise vermittelt.

Ab Februar soll eine rund um die Uhr besetzte Notfall-Nummer geschaltet werden. Im Aufbau befindet sich auch ein Internet-Forum, das sich von den meisten vorhandenen Trauerforen abgrenzen sollte, sagt Dieter Kuske. Nicht anonym und ein geschlossener Diskussionsbereich seien zwei Merkmale.

Außerdem besteht das Angebot, das Ehepaar Kuske an Schulen und Kindergärten zu bestellen, wenn es dort einen Trauerfall gibt. Für die Kuskes ist das ein Ehrenamt, aber auch eine weitere Bewältigung der eigenen Trauer. „Ein Abgeschlossen gibt es bei so etwas nicht“, sagt Dieter Kuske.

**Trauernde Eltern, Trauerzentrum, Rhönstraße 8, Telefon 06181/4288805**